

ihrer Bedeutung und Ausdruckskraft (Name, Herkunft und Kriegsführung). Insgesamt besteht der Wert dieses Buches in der vergleichenden Anordnung der Fremdbildern und der Analyse ihrer historiographischen Traditionen. Dabei stellt G. den antiken und ma. Deutungsangeboten den Stand der heutigen wissenschaftlichen Erkenntnisse gegenüber und bietet damit eine sinnvolle Einordnung der faktisch oftmals richtigen (aber falsch gedeuteten) Beobachtungen von nomadischen Steppenvölkern. Quellen- und Literaturverzeichnis, ein (Namen- und Orts-)Register sowie das Abkürzungsverzeichnis beschließen den instruktiven Band.

Claudia Zey

Die Szekler in Siebenbürgen. Von der privilegierten Sondergemeinde zur ethnischen Gruppe. Unter Mitarbeit von Paul NIEDERMAIER und Gabriella OLASZ hg. von Harald ROTH (Siebenbürgisches Archiv 40) Köln u. a. 2009, Böhlau, VIII u. 280 S., Abb., ISBN 978-3-412-20240-8, EUR 27,90. – Im europäischen MA gibt es mehrere Völker, deren Sprache und/oder Ursprung bisher ungeklärt ist. Eine dieser Gruppen stellen die Szekler in Siebenbürgen dar, in einem Gebiet, das zu jenen in Ostmitteleuropa gehört, die von Anfang an von mehreren Gruppen besiedelt waren und wo die Frage nach der Genese der ethnischen und sprachlichen Gruppen seit dem nationalen Erwachen der Völker nicht nur im Mittelpunkt der eigenen Geschichtsschreibung steht, sondern zugleich auch in dem der miteinander konkurrierenden nationalen Historiographien. Die Frage der Szekler bildet seit 1920 einen solchen Streitpunkt zwischen Ungarn und Rumänen. Allerdings wird die immer mehr zunehmende seriöse Forschung, im Band vertreten durch die Archäologen Elek BENKŐ, Mittelalterliche archäologische Funde im Szeklerland (S. 13–43), und Adrian IONIȚĂ, Archäologische Forschungen und jüngere historische (Neu-)Interpretationen zu den Szeklern im 11.–13. Jahrhundert (S. 44–60), nicht mehr von nationalen Auseinandersetzungen bestimmt. Doch gerade die lange gegen- oder nebeneinander und nicht miteinander geführten archäologischen Ausgrabungen und ihre Auswertungen zeigen, daß es an neuen Forschungsergebnissen fehlt, welche der Frage zum Durchbruch helfen könnten. – Der Hg. setzte sich deshalb das Ziel, die bisherigen, hauptsächlich in ungarischer Sprache publizierten Forschungsergebnisse u. a. zur Genese und ma. Geschichte der Szekler auf Deutsch vorzulegen. Die Szekler – vermutlich wolgabulgarischer Herkunft –, die sich schon vor der ungarischen Landnahme den Magyaren anschlossen (so das Forschungsergebnis von Zoltán KORDÉ, Über die Herkunft der Szekler, S. 90–107), sprachen zur Zeit ihrer Niederlassung ungarisch und betrachteten sich als Bestandteil des Gesamtungarntums. Im Königreich Ungarn wurden sie als Grenzwächter in wechselnden Gefahrenzonen eingesetzt, zuletzt nach den Einfällen der Petschenegen im 11./12. Jh. im Osten des Landes, in Siebenbürgen (vgl. Sándor PÁL-ANTAL, Die Szekler unter den Völkern Siebenbürgens, S. 1–12). Aufgrund ihrer spezifischen Grenzaufgabe und der auf Viehzucht basierten Lebensweise entwickelten sie eigene Siedlungsformen und Institutionen (vgl. Gabriella OLASZ, Die Typologie der Szekler Siedlungen, S. 149–171) und konnten schließlich im 16. Jh. einen privilegierten Status im ständischen System der Woiwodschaft Siebenbürgen neben dem Komitatsadel und den Siebenbürger Sachsen erringen. – Über die einzelnen Fragen zu